

Am 30.10.2011 per Mail an hannelore.kraft@spd.de

Liebe Frau Kraft,

bald sind in Leichlingen Landratswahlen und das bedeutet, dass sich die Parteien mal wieder mit der Bürgermeinung befassen müssen – das ist vielleicht etwas lästig für die Parteien, aber doch schön für die Bürger. Wie ich gestern lesen konnte werden auch Sie Leichlingen besuchen. Da ich Sie als Frau des offenen Wortes schätzen gelernt habe möchte ich diese Gelegenheit nutzen und auf ein bei uns schon länger bestehendes Problem aufmerksam machen, das von der hiesigen Politik bisher erfolgreich ignoriert wurde. Worum geht's?

Vor gut zwei Jahren habe ich mich schweren Herzens dazu durchgerungen mein geliebtes Ruhrgebiet (genauer Essen) nach 50 Jahren zu verlassen und mich mit meiner Partnerin in Leichlingen niedergelassen. Gelandet sind wir in einem kleinen „Vorort“ (hier nennt sich das „Hofschaft“) namens Hülstrung. Der Hülstrung besteht aus einem netten Patchwork von alten und neuen Häusern gut 1,5 km außerhalb von Leichlingen. Aller Bedenken (Land statt „Zivilisation“) zum Trotz haben wir uns in Leichlingen schnell sehr wohl gefühlt. Dazu hat neben der schönen Umgebung insbesondere ein tolles Miteinander der Nachbarn beigetragen. Kein Wunder - es gibt hier so einige aus dem Ruhrpott und das prägt eben.

Als sehr bedenklich empfand ich jedoch die sehr enge, gefährliche Straße ohne befestigten Fußweg zum Hülstrung. Hier geht es rd. 300m bergauf und dann durch ein paar unübersichtliche Kurven. Schon nach kurzer Zeit hatte ich selbst als Autofahrer einige adrenalintriebende Erfahrungen auf dem Stück. Genau über diese Straße müssen aber vor allem die Kinder vom Hülstrung zu Fuß wenn sie zur Bushaltestelle / Schule gehen.

In alter SPD Verbundenheit hatte ich mich kurz nach dem Umzug an den hiesigen SPD – Abgeordneten gewandt. Leider kam von dort in einem netten Schreiben nur der Hinweis, dass man die Gefahrenlage von Seiten der Stadt Leichlingen zwar seit Jahren kenne und sehe, man aber nicht zuständig sei - zuständig sei der Kreis. Nicht zuständig sein hieß dann auch von Seiten der Stadt Leichlingen nichts tun zu können.

Neu aufgegriffen wurde das Thema dann im September dieses Jahres durch einen Artikel in der Rheinischen Post. Diesmal waren es zunächst Kreis und Polizei, die Ihre Nichtzuständigkeit oder fehlenden Handlungsbedarf feststellten. Dem folgten diverse längere Leserbriefe von Hülstrungern, aus denen klar erkennbar hervor ging, dass hier keine Einzelmeinungen von Bürgern vorlagen (alle Artikel/Leserbriefe der Rheinischen Post siehe div. Anlagen – diese sind sehr aussagekräftig und geben ein gutes Gesamtbild).

All dies wurde von Kreis, Stadt und den etablierten Parteien zunächst ignoriert. Erst als eine kleine Partei - die unabhängige Wählergemeinschaft (UWG) – die Thematik im Kreis aufnahm gestand man jetzt doch einen Handlungsbedarf ein und versprach eine Prüfung mit ungewisser Umsetzung. Allerdings heißt es jetzt von Seiten des Kreises, dass die Schaffung eines befestigten Gehweges (wir reden hier über rd. 300m !!!) nicht in die Zuständigkeit des Kreises sondern der Stadt Leichlingen gehört. Dieses Vorgehen kennt man ja – klassisches Behördenpingpong. Wenn das nicht so traurig wäre (potenziell gefährdete / leidtragende sind im Wesentlichen die Kinder hier) könnte keine Satiresendung diese Form der behördlichen Abstrusität toppen.

Was mich aber auch ärgert ist, dass die etablierten Parteien dem interesse- und tatenlos zusehen und sich dann über Parteienverdrossenheit bei den Bürgern wundern. Leichlingen ist eine der wenigen „roten“ Bastionen im eher konservativen Bergischen Land und ich hätte

insbesondere von der SPD hier schon eine proaktive Reaktion erwartet – aber komplette Fehlanzeige.

Würden Sie dann bei der nächsten Wahl noch ein Kreuz bei der SPD machen wollen/können oder würden Sie Ihre Zustimmung nicht eher einer Partei geben, die sich erkennbar für die Interessen der Bürger einsetzt? Oder sollte man der Meinung von Dr. Tschentscher folgen und sich von der Politik so lange abwenden bis hier die Satttheit beendet und wieder ein Mindestmaß von Verantwortungsbewusstsein entstanden ist? Jetzt sind wieder Wahlen und diese Fragen stellen sich mir selbst und anderen hier am Hülstrung.

Ich schließe nicht aus, dass hier die „Bergische Sturheit“ mit den „Erwartungen aus der Zivilisation“ überfordert ist und/oder das die Mentalität eines Menschen aus dem Pott zumindest in Teilen inkompatibel mit der „Bergischen“ ist.

Wie auch immer – zumindest die Gefahr einer „mentalen Inkompatibilität“ dürfte zwischen Menschen aus dem Ruhrgebiet deutlich geringer sein und deswegen wende ich mich an Sie - nehmen Sie es einfach als Hilferuf eines in der Provinz gestrandeten Ruhrpottlers.

Ich laden Sie gerne ein, sich selbst ein Bild von der Situation bei uns zu machen. Auch wenn Sie weitergehende Informationen benötigen stehe ich hierfür gern zur Verfügung. Wir wollen hier nicht mehr und nicht weniger als einen sicheren Weg zur Hauptstraße / Bushaltestelle für die Kinder hier und uns selbst. Hierfür sind rd. 300m befestigter Gehweg und ein paar wenige verkehrssichernde Maßnahmen nötig – und wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Aber genau damit überfordern wir offensichtlich die hiesigen Behörden/Instanzen.

Da Sie sicher das ein oder andere Wort mit örtlichen Behörden- und Parteiobereen wechseln werden möchte ich Sie bitten unser Anliegen an geeigneter Stelle anzusprechen. Ich arbeite selbst in einem großen Konzern und weiß, welche bewegendende Wirkung nur wenige Worte/Fragen vom „oberen Management“ an der richtigen Stelle haben können. Auf jeden Fall mehr als ein paar wenige Wähler am Hülstrung in noch mehr Leserbriefen und anderen Aktionen je erreichen können.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung und

Grüße aus Leichlingen

Axel Fischer